

Der Salzmarsch

EXTRA

Der kleine dünne Mann bückte sich, streckte seine Hand aus und brach das Gesetz. Es war die spektakulärste Protestaktion in seinem friedlichen Kampf für die Unabhängigkeit Indiens. Indem er einige Körnchen Salz vom Strand aufhob, forderte Mahatma Gandhi das Britische Empire heraus. Denn Gewinnung, Transport und Handel mit dem unentbehrlichen Würzstoff hatte die Kolonialmacht sich vorbehalten.

Salz war von je her nicht nur als Würze, sondern noch mehr als Konservierungsstoff unentbehrlich. Germanische Stämme führten Kriege um Salzquellen. Der Reichtum mancher mittelalterlichen Stadt gründete sich auf Monopole oder Zölle im Handel mit dem weißen Gold. In dieser Tradition hatten die Engländer in Indien Salz mit hohen Steuern belegt, wodurch sogar Exporte aus dem Mutterland in die Kolonie ermöglicht wurden. Inder kauften gezwungenermaßen kostspieliges Salz aus Europa.

Jahrzehntlang hatte das künstlich verteuerte Salz in Indien für Unmut gesorgt. Im Frühjahr 1930 unternahm Mahatma Gandhi an der Spitze seiner Anhänger einen mehr als 200 Kilometer langen Protestmarsch bis an die Küste des Arabischen Meeres, um dort durch eine kleine Geste gegen das Symbol der Unterdrückung durch die Briten aufzubegehren. Unzählige Inder taten es ihm nach, 50.000 wurden in der Folgezeit wegen des Verstoßes gegen die Salzgesetze verhaftet, darunter Gandhi selbst. Die Aktion war ein Meilenstein des gewaltfreien Widerstandes, der Indien 17 Jahre später die Unabhängigkeit brachte.

„Cum grano salis“, zu deutsch „mit einem Körnchen Salz“, ist eine lateinische Redewendung mit der Bedeutung, dass das Gesagte nicht wörtlich zu nehmen, aber doch wahr ist. Cum grano salis wurde Indien, heute die größte Demokratie der Welt, durch das Bedürfnis nach Salz zum unabhängigen Land.



Im Frühjahr 1930 unternahm Mahatma Gandhi an der Spitze seiner Anhänger einen mehr als 200 Kilometer langen Protestmarsch bis an die Küste des Arabischen Meeres.